

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Udo Theodor Hemmelgarn,
Frank Magnitz, Marc Bernhard und der Fraktion der AfD
– Drucksache 19/29712 –**

Zur Preisentwicklung und zur Liefersituation im Baubereich

Vorbemerkung der Fragesteller

Nach Berichten verschiedener Verbände haben sich die Preise für Baumaterialien in den vergangenen Wochen und Monaten massiv verteuert (<https://www.bauindustrie.de/zahlen-fakten/auf-den-punkt-gebracht/preisentwicklung-am-bau-deutliche-preissteigerungen-bei-baumaterialien-zu-jahresbeginn-2021>).

So lag der Preis für Betonstahl im März 2021 um 25,8 Prozent über dem Preisniveau von März 2020 (a. a. O.). Der Preis für Bauholz verteuerte sich ebenfalls erheblich. Die Angaben über die Preiserhöhungen schwanken zwischen „mehr als 30 Prozent“ (<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/industrie/holzpreise-und-saegestreik-wird-holz-in-deutschland-knapp-a-997107bb-d14e-4165-a480-941b6c93b108>) und 60 bis 80 Prozent (<https://www.manager-magazin.de/unternehmen/industrie/holzpreise-und-saegestreik-wird-holz-in-deutschland-knapp-a-997107bb-d14e-4165-a480-941b6c93b108>). Teilweise wird von Lieferengpässen berichtet und die Lage als „katastrophal“ bezeichnet (a. a. O.).

Die Internetseite des Statistischen Bundesamtes weist für die Zeit von Februar 2020 bis Februar 2021 lediglich einen Preisanstieg von 3,1 Prozent aus (https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2021/04/PD21_179_61281.html).

1. Wie erklärt sich die Bundesregierung, dass die Baupreissteigerungen, die vom Statistischen Bundesamt ausgewiesen werden, derart deutlich von den Angaben der Branchenvertreter abweichen (vgl. Vorbemerkung der Fragesteller)?

Die Marktteilnehmer spüren die unmittelbaren, tagesaktuellen Entwicklungen in den sich ändernden Produktpreisen. Die amtliche Statistik misst Erzeugerpreise erst im Nachhinein, deshalb gibt es hier eine Zeitverzögerung. Die Pressemitteilung des Statistischen Bundesamtes vom 10. Mai 2021 zum Thema „Holz als Baustoff“ spiegelt die Preisentwicklung deutlicher als dies im Februar 2021 der Fall war.

Hinzu kommt, dass Erzeugerpreisindizes Teildaten messen, die nicht alle Marktfaktoren abbilden. Im Erzeugerpreisindex enthalten sind die in Deutschland produzierten und in Deutschland verkauften Produkte, nicht aber Importe; die Mehrwertsteuer wird herausgerechnet. So kann die Rückkehr zum vorherigen Mehrwertsteuersatz einen Effekt haben, der statistisch nicht gemessen wird.

2. Plant die Bundesregierung Maßnahmen, um den Preissteigerungen und möglichen Engpässen im Baubereich entgegenzuwirken, und wenn ja, welche?

Bei vielen Baumaterialien müssen nach der Pandemiezeit die Produktionskapazitäten für Vorprodukte erst wieder hochgefahren werden, die Lieferengpässe und Preissteigerungen sind also konjunkturbedingt. Sobald wieder mehr Angebot zur Verfügung steht, werden sich die Märkte entspannen.

Bei Nadel-Schnittholz überlagern sich demgegenüber einige weitere, auch außenwirtschaftliche Faktoren. Auf dem Weltmarkt gibt es bereits seit längerem aus Märkten wie den USA und China, aber auch aus dem arabischen Raum eine stark erhöhte Nachfrage nach Holz. Bedingt ist dies zum einen durch den Handelsstreit zwischen USA und Kanada und zum anderen durch das von Russland verhängte Exportverbot für Rundhölzer.

Aufgrund des Angebotsüberhangs auf dem deutschen Markt für Kalamitätsholz hatten sich Unternehmen vor der Corona-Pandemie neue Absatzmärkte erschlossen. Angesichts der hohen Qualitätsstandards in der EU konnte im Export nach Asien und USA Holz abgesetzt werden, das im inländischen Markt bislang nicht nachgefragt wird.

Das von der US-Regierung angekündigte Infrastrukturprogramm hat den Weltmarktpreis für Holz weiter beflügelt. Diese Störungen beeinträchtigen die Holzversorgung der Bauwirtschaft in Deutschland.

Hier ist aber auch die Privatwirtschaft aktiv geworden: Die betroffenen Fachverbände, die die vielfältigen Unternehmen in diesem Feld vertreten, haben bereits im März 2021 einen Runden Tisch eingerichtet, der regelmäßig tagt. Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie, Peter Altmaier, hat am 19. Mai 2021 alle betroffenen Fachverbände der Wertschöpfungskette Holz sowie das Handwerk und die Bauwirtschaft zu einem virtuellen Runden Tisch empfangen. Es bestand Einvernehmen unter den Beteiligten, dass die stoffliche Nutzung von Holz grundsätzlich weiter gestärkt werden soll und es gleichzeitig zunächst einer Beruhigung des Marktes bedarf.

3. Plant die Bundesregierung Maßnahmen, um die Funktionstüchtigkeit der Lieferketten zu erhalten und ggf. wiederherzustellen, und wenn ja, welche?

Die Bundesregierung sieht die Funktionstüchtigkeit der Lieferketten nicht als gestört an. Die gestiegenen Preise haben bewiesen, dass die Knappheitssignale wie in der Sozialen Marktwirtschaft vorgesehen funktionieren.